

DSTIG Special



**Forschung  
zur Sexarbeit**

**&**

Zertifiziert mit

**9**

Fortbildungs-  
punkten

**STI-Forschung**

**Fr. 8. und Sa. 9. Nov. 2013, Köln**

Schirmherrin

**Prof. Dr. Rita Süßmuth**

Eine Veranstaltung der Sektionen  
„Sexuelle Gesundheit“ und „STI-Forschung“  
der

**Deutschen STI-Gesellschaft (DSTIG)**

*Gesellschaft zur Förderung der Sexuellen Gesundheit*

gefördert vom:



Bundesministerium  
für Gesundheit

gefördert vom:

**Ministerium für Gesundheit,  
Emanzipation, Pflege und Alter  
des Landes Nordrhein-Westfalen**



aufgrund eines Beschlusses  
des Deutschen Bundestages

In Kooperation mit



**Bundeszentrale  
für  
gesundheitliche  
Aufklärung**



**Stadt Köln**

**GS:SG**

Gemeinnützige Stiftung Sexualität und Gesundheit



**UNIKLINIK  
KÖLN**

**Katholisches Klinikum Bochum**  
St. Josef-Hospital  
Universitätsklinikum

**UK RUB** UNIVERSITÄTSKLINIKUM DER  
RUHR-UNIVERSITÄT BOCHUM

## WISSENSCHAFTLICHE LEITUNG

Programmteil Forschung zur Sexarbeit: Harriet Langanke, Köln

Programmteil STI-Forschung: Dr. Mario Fabri, Köln

## VERANSTALTER

### Deutsche STI-Gesellschaft (DSTIG) e.V.

Prof. Dr. Norbert H. Brockmeyer

St. Josef-Hospital, Klinikum der

Ruhr-Universität Bochum

E-Mail: [info@dstig.de](mailto:info@dstig.de)

Tel.: 0234-509 3471 Fax: -3472

[www.dstig.de](http://www.dstig.de)

Mit freundlicher Unterstützung von



**Boehringer  
Ingelheim**

Sponsoringbetrag 500,00 €



Sponsoringbetrag 300,00 €



Sponsoringbetrag 300,00 €



## GRÜßWORT

der Schirmherrin

Professor Dr. Rita Süßmuth

Bundestagspräsidentin a.D.

*Die letzten dreißig Jahren zeigen am Beispiel HIV/Aids sehr gut, wie wichtig*

*es ist, klinische und sozialwissenschaftliche Forschung sowie die gesellschaftspolitische Diskussion und öffentliche Aufklärung zusammen zu führen und zu verbinden: Wir mussten einerseits grundlagenbiologisch lernen, das HI-Virus zu identifizieren, zu verstehen, geeignete Medikamente zu entwickeln und die Therapie stetig zu verbessern. Gleichzeitig war es wichtig und notwendig, ein Bewusstsein für die Probleme und Bedürfnisse der von HIV betroffenen Menschen zu schaffen, und wir dürfen nicht aufhören, dieses Thema öffentlich zu debattieren.*

*Es ist richtig und wichtig, den Fokus heute auf das weitere Feld der sexuell übertragbaren Infektionen (STI) zu lenken: Steigende Neuinfektionsraten von Syphilis und anderen STI oder auch Resistenzentwicklungen bei der Therapie der Gonorrhoe machen deutlich, dass die medizinische Forschung hier an vielen Punkten ansetzen muss.*

*In den letzten Jahrzehnten der HIV-Präventionspolitik haben wir erfahren, dass Zwangsuntersuchungen und Diskriminierung zu verhindern sind und wir ein gesellschaftliches Umfeld schaffen müssen, in dem Krankheit, unterschiedliche Lebensformen und Sexualität offen und ohne Stigmatisierung gelebt werden können. Ausgrenzung und ordnungspolitische Maßnahmen führen in eine Sackgasse, wie die Erfahrungen anderer Länder zeigen. Deshalb ist eine offene Diskussion mit allen Freien und SexarbeiterInnen aktuell besonders wichtig.*

*Vor diesem Hintergrund begrüße ich es, dass wir im Rahmen dieser Tagung die beiden Themen STI-Forschung und Sexarbeit zusammenführen. Es sind der wissenschaftliche Austausch und der gesellschaftliche Diskurs, die uns helfen, Menschen in der Sexarbeit würdevolle Arbeitsbedingungen, rechtliche Sicherheit und eine umfassende Gesundheitsversorgung zu ermöglichen.*

*Rita Süßmuth*

# Adresse & Anfahrt

## Adresse:

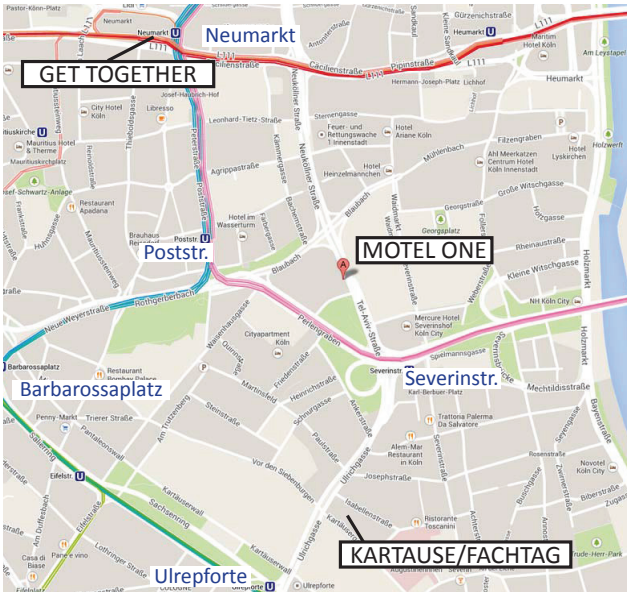
Haus der Evangelischen Kirche "Kartause"  
Kartäusergasse 9  
50678 Köln Altstadt-Süd



## Anfahrt mit öffentlichen Verkehrsmitteln:

**vom Hauptbahnhof** mit Linie U16 direkt bis "Ulrepforte" oder mit U18 bis "Barbarossaplatz", umsteigen in Linie U15 oder U12 bis "Ulrepforte" (kürzester Fußweg) oder **vom BHF Deutz/Messe** mit U3 oder U4 bis Haltestelle "Severinstr." (ca. 12 Min Fußweg)

**Parkmöglichkeiten:** Einige Parkplätze sind direkt am Haus vorhanden



## TAGUNGSHINWEISE

**Annahme von Präsentationen:** Bitte wenden Sie sich mind. 15 Min. vor Ihrer Session an den jeweiligen Ansprechpartner in Saal 1 oder in Saal 2, dort wo Sie Ihren Vortrag halten werden.

**W-Lan:** Leider gibt es kein frei zugängliches W-Lan in den Tagungsräumen.

**Toiletten & Garderobe** befinden sich im Untergeschoss. Dieses ist barrierefrei mit dem Aufzug zu erreichen. Die Garderobe wird nicht bewacht. Lassen Sie bitte keine Wertsachen an der Garderobe, wir übernehmen keine Haftung.

**Getränke und Snacks** gibt es in den Pausen kostenlos. Bitte bringen Sie Ihre Gläser und Tassen wieder zurück zur Geschirrrücknahme.

**Get together:** Ihre reservierte Karten zum Get together erhalten Sie an der Kongress-Registrierung.

**Zertifizierung:** Für die Anerkennung der 9 Fortbildungspunkte durch die Ärzte- oder Psychotherapeutenkammer müssen Sie sich mit Ihrem Barcode Etikett in der Teilnehmerliste an der Registrierung eintragen.

**Evaluationsbögen** werden an der Registrierung ausgeteilt. Bitte füllen Sie diese aus - wir sind gespannt auf Ihre Anregungen & Kritik!



Liebe Kolleginnen und Kollegen,  
liebe Mitstreiterinnen und Mitstreiter,

wir freuen uns, dass Sie zum **DSTIG-Fachtag „Forschung zur Sexarbeit & STI-Forschung“** gekommen sind!

Wir haben uns viel vorgenommen. Wir wollen den Spagat der gemeinsamen Diskussion zwischen den sonst getrennten Bereichen „Psycho-Sozialwissenschaft“, „Politik“ und „Medizin-Naturwissenschaft“ zu STI (sexually transmitted infections) erreichen. Denn wir haben ein gemeinsames Ziel: die Förderung der sexuellen Gesundheit.

Historisch werden STI eng mit der Kontrolle und Stigmatisierung von Sexarbeit verknüpft. Trotz sinkender Inzidenzen, u.a. durch die Einführung des Penicillins, bleibt die stigmatisierende Verbindung von STI und Sexarbeit vielfach bestehen. Heute beobachten wir wieder einen Anstieg von STI und müssen auch die politische Debatte um eine Neuausrichtung der Versorgungsstrukturen und rechtlichen Rahmenbedingungen führen. Daher wollen wir gut zehn Jahre nach Einführung des Infektionsschutzgesetzes ein deutliches Zeichen setzen, um die Belange der Sexarbeit in ein ganzheitliches Konzept von sexueller Gesundheit zu integrieren.

Der Brückenschlag von der Forschung in die Praxis kann nur fachübergreifend gelingen: Grundlagenforschung und klinische Wissenschaft sind Grundpfeiler für Antworten auf praktische Fragen zu sexuellen Rechten und zur sexuellen Gesundheit. Dies zeigen beispielsweise die Problematik resistenter Gonokokken oder die Frage nach neuen Präventionsstrategien für HPV- und Chlamydien-Infektionen. Hierfür bietet der Fachtag vielfältige Partizipations- und Diskussionsmöglichkeiten, in denen alle Wissenschafts- und GesundheitsexpertInnen, engagierte Fachleute der Sexarbeit sowie SexarbeiterInnen und ihre Kunden einbezogen sind.

Wir danken dem Bundesministerium für Gesundheit (BMG) und dem Ministerium für Gesundheit, Emanzipation, Pflege und Alter des Landes NRW (MGEPA) für die inhaltliche Kooperation und Unterstützung, sowie der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung, (BZgA), der Stadt Köln, der Universität zu Köln und der Gemeinnützigen Stiftung Sexualität und Gesundheit (GSSG) für die Zusammenarbeit, die neue Wege eröffnet.

Ein herzlicher Dank gebührt Frau Prof. Rita Süssmuth, die durch ihre Schirmherrschaft ein wichtiges Signal setzt – für die Rechte von SexarbeiterInnen, gegen Diskriminierung und Stigmatisierung und für die wissenschaftliche Forschung und klinische Arbeit.

Wir sind überzeugt, dass das Gesamtkonzept „Sexuelle Gesundheit“ nur dann funktionieren kann, wenn alle Beteiligten eingebunden sind. Wir freuen uns darauf, mit Ihnen gemeinsam zur Versachlichung der oft ideologisch geführten Debatte zur Sexarbeit und zur praxisorientierten STI-Forschung beizutragen.

Ihre

N.H. Brockmeyer

H. Langanke

M. Fabri

## PROGRAMM FREITAG, 8. November

### HPV-ARBEITSKREIS zum Thema „Rachen- und Tonsillen-Karzinome“ in SAAL 2

|             |                                                                                                                                         |
|-------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 10.00-13.00 | HPV-DNA ist nicht genug: Virale und zelluläre Marker zur Identifizierung HPV-assoziiierter Kopf-Hals-Karzinome<br><i>Dana Holzinger</i> |
|             | HPV-16 Antikörpermuster zur (Früh-)Diagnose des HPV-induzierten Oropharynxkarzinoms <i>Michael Pawlita</i>                              |
|             | Die Bedeutung von SLPI (secretory leucocyte protease inhibitor) bei der HPV-Infektion im Kopf-Hals-Bereich<br><i>Markus Hoffmann</i>    |

### FACHTAG „Forschung zur Sexarbeit & STI-Forschung“

|             |                                                                                                                                                                |
|-------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| ab 12.00    | Anmeldung & Registrierung im Foyer                                                                                                                             |
| 13.30-13.40 | TAGUNGSBEGINN <i>Anne Bunte / Norbert H. Brockmeyer</i>                                                                                                        |
| 13.40-15.15 | ERÖFFNUNGSVORTRÄGE in SAAL 1<br><i>Vorsitz: Harriet Langanke / Mario Fabri</i>                                                                                 |
| 13.45-14.00 | Grußwort aus dem Bundesministerium für Gesundheit<br><i>Karin Knufmann-Happe</i>                                                                               |
| 14.00-14.20 | Sexarbeit und sexuelle Gesundheit – ungenutzte Potentiale<br><i>Christine Winkelmann / Viviane Bremer</i>                                                      |
| 14.25-14.45 | Problembilder und Maßnahmen – historische Perspektiven auf den Umgang mit STI und Sexarbeit <i>Arne Dreßler</i>                                                |
| 14.50-15.10 | Sexuelle Gesundheit von SexarbeiterInnen – Erkenntnisse und blinde Flecken <i>Heidrun Nitschke</i>                                                             |
| 15.15-16.00 | KAFFEEPAUSE<br>danach paralleles Programm in SAAL 1 und SAAL 2                                                                                                 |
| 16.00-18.05 | SESSION 1: Politischer Rahmen von Sexarbeit in SAAL 1<br><i>Vorsitz: Elfriede Steffan / Michael Schuhmacher</i>                                                |
| 16.05-16.20 | Der „Bockschein“ aus juristischer Sicht – Folgen für die Sexarbeit <i>Sybilla Flügge</i>                                                                       |
| 16.25-16.40 | Aktuelle politische und gesellschaftliche Debatten zur Sexarbeit <i>Birgit Schweikert / Ruth Niebuer</i>                                                       |
| 16.45-17.00 | Ethische Herausforderungen für die Politik – der Runde Tisch NRW zur Sexarbeit <i>Claudia Zimmermann-Schwartz</i>                                              |
| 17.05-17.20 | Umbaupause 15 min.                                                                                                                                             |
| 17.20-18.05 | Sexarbeit und Gesundheit: Verhandeln, Beraten, Handeln<br><i>Fish-Bowl Diskussion mit SexarbeiterInnen, Kunden, BeraterInnen, Moderation: Harriet Langanke</i> |

## PROGRAMM FREITAG, 8. November

AB 19.00 UHR BIS 22.00 UHR

GET TOGETHER in der BZgA-Ausstellung auf dem Kölner Neumarkt

**GROßE FREIHEIT**  
*liebe. lust. leben.*



**Get together in der “Großen Freiheit”** – eine Ausstellung der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) auf dem Kölner Neumarkt

**Der Eintritt ist kostenlos**, jedoch nur mit Eintrittskarte (begrenzte Stückzahl) möglich. Bitte wenden Sie sich an die Registrierung.

Bei Imbiss und Getränken haben Sie die Möglichkeit, sich auszutauschen und die Ausstellung zu besuchen.

Wir freuen uns auf den gemeinsamen Abend!

|             |                                                                                                               |
|-------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 15.15-16.00 | KAFFEPAUSE<br>danach paralleles Programm in <b>SAAL 1</b> und <b>SAAL 2</b>                                   |
| 16.00-18.00 | <b>SESSION 2: STI und Sexarbeit in SAAL 2</b><br><i>Vorsitz: Heidrun Nitschke / Hans-Jochen Hagedorn</i>      |
| 16.05-16.20 | Besonderheiten der STI-Diagnostik u. -Therapie bei Sexarbeiterinnen <i>Ulrike Wuschek</i>                     |
| 16.25-16.40 | Besonderheiten der STI-Diagnostik u. -Therapie bei Sexarbeitern <i>Heinrich Rasokat</i>                       |
| 16.45-17.00 | Diagnostik mittels STI-Multiplex Detektion<br><i>Markus Schmitt</i>                                           |
| 17.10-17.50 | Gastvortrag: Wir sind nicht allein: das Mikrobiom in Gesundheit und Krankheit<br><i>Martin Ehrenschwender</i> |

# PROGRAMM SAMSTAG, 9. November

|             |                                                                                                                                                                                                                       |                                                                                                                                                                         |
|-------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| ab 8.30     | Anmeldung & Registrierung im Foyer                                                                                                                                                                                    |                                                                                                                                                                         |
| 9.00-10.25  | <b>SESSION 3: Gesetze und ihre Folgen in SAAL 1</b><br><i>Vorsitz: Viviane Bremer/ Arne Kayser</i>                                                                                                                    |                                                                                                                                                                         |
| 9.05-9.25   | Gesundheit und Sexarbeit in anderen Ländern Europas<br><i>Elfriede Steffan</i>                                                                                                                                        |                                                                                                                                                                         |
| 9.30-9.50   | Die europäische Debatte über Prostitution und das deutsche Prostitutionsgesetz <i>Barbara Kavemann</i>                                                                                                                |                                                                                                                                                                         |
| 9.55-10.15  | 10 Jahre Infektionsschutzgesetz – Recht und Praxis in Hamburg<br><i>Johann Fontaine</i>                                                                                                                               |                                                                                                                                                                         |
| 10.25-11.00 | KAFFEEPAUSE                                                                                                                                                                                                           |                                                                                                                                                                         |
| 11.00-13.00 | <b>SESSION 5: Corner Stones in SAAL 1 und im Foyer</b><br>Sexarbeit und sexuelle Gesundheit: Informieren Sie sich über einzelne Projekte und diskutieren Sie mit! Die Vorstellung der Projekte findet parallel statt. |                                                                                                                                                                         |
| 11.00-11.15 | <i>Einführung: Christine Winkelmann</i>                                                                                                                                                                               |                                                                                                                                                                         |
| 11.15-12.45 | A) Gynäkologische Ambulanz für Sexarbeiterinnen<br><i>Ulrike Wuschek</i>                                                                                                                                              | B) Gesundheit für MSM in der Sexarbeit – Kooperation von Nichtregierungsorganisationen und dem öffentlichen Gesundheitsdienst<br><i>Sabine Reinke / Caroline Grüner</i> |
|             | C) Berliner Zentren für sexuelle Gesundheit <i>Wiltrud Schenk</i>                                                                                                                                                     | E) Sexuelle Dienstleistungen für Menschen mit Einschränkungen<br><i>Stephanie Klee / Bärbel Ahlborn</i>                                                                 |
|             | D) Bochumer Zentrum für sexuelle Gesundheit <i>Rozalia Scheitz / Wolfgang Fuchs / Adriane Skaletz-Rorowski</i>                                                                                                        |                                                                                                                                                                         |
|             | F) Sexuelle Gesundheit für Sexarbeiterinnen <i>Mechthild Eickel</i>                                                                                                                                                   |                                                                                                                                                                         |
|             | H) Beratungsempfehlungen der DSTIG zur sexuellen Gesundheit<br><i>Elisabeth Köhler</i>                                                                                                                                |                                                                                                                                                                         |
|             | J) „ProstG“ – das Prostitutionsgesetz und seine Folgen<br><i>Andrea Weppert</i>                                                                                                                                       |                                                                                                                                                                         |
|             |                                                                                                                                                                                                                       | K) Sozialwissenschaftliche Forschung zu Sexarbeit <i>Nicola Döring / Barbara Kavemann</i>                                                                               |
| 12.45-13.00 | <i>Zusammenfassung: Christine Winkelmann</i>                                                                                                                                                                          |                                                                                                                                                                         |
| 13.00-14.30 | MITTAGSPAUSE                                                                                                                                                                                                          |                                                                                                                                                                         |
| 14.30-16.00 | <b>SESSION 7: Sexarbeit und sexuelle Gesundheit: Wo ist die Zukunft? in SAAL 1</b>                                                                                                                                    |                                                                                                                                                                         |
|             | Diskussion: Sexarbeit als Dienstleistung für Menschen mit Einschränkungen <i>Moderation: Elke Hoffmann</i>                                                                                                            |                                                                                                                                                                         |
|             | Diskussion: Wie kann Partizipation gelingen? Forschung mit und für SexarbeiterInnen <i>Moderation: Stefan Nagel</i>                                                                                                   |                                                                                                                                                                         |
| 16.05-17.00 | Unsere Aufgaben für die Zukunft in <b>SAAL 1</b><br><i>Harriet Langanke, Anne Bunte, Dagmar Heuer, Mario Fabri, Tagungsteilnehmerinnen und Tagungsteilnehmer</i>                                                      |                                                                                                                                                                         |

## PROGRAMM SAMSTAG, 9. November

|             |                                                                                                                                                                  |
|-------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| ab 8.30     | Anmeldung & Registrierung im Foyer                                                                                                                               |
| 9.00-10.25  | <b>SESSION 4: Erreger gegen Wirt I in SAAL 2</b><br><i>Vorsitz: Herbert Pfister / Caroline Grüner</i>                                                            |
| 9.05-9.25   | Erworbene Immunität bei STI <i>Kamran Ghoreschi</i>                                                                                                              |
| 9.30-9.50   | Chlamydien-Infektionen und T-Zell-Abwehr<br><i>Georg Stary</i>                                                                                                   |
| 9.55-10.15  | Anogenitale HPV-Infektionen bei HIV-positiven MSM<br><i>Ulrike Wieland</i>                                                                                       |
| 10.25-11.00 | KAFFEPAUSE                                                                                                                                                       |
| 11.00-13.00 | <b>SESSION 6: Erreger gegen Wirt II in SAAL 2</b><br><i>Vorsitz: Georg Stary / Kamran Ghoreschi</i>                                                              |
| 11.05-11.30 | Neue HPV-Vakzine <i>Miriam Reuschenbach</i>                                                                                                                      |
| 11.35-11.55 | Angeborene Immunität bei STI <i>Mario Fabri</i>                                                                                                                  |
| 12.00-12.25 | Neue Einblicke in die Biologie von Chlamydien <i>Dagmar Heuer</i>                                                                                                |
| 12.30-12.50 | Fallstricke in der STI-Diagnostik <i>Anja Potthoff</i>                                                                                                           |
| 13.00-14.30 | MITTAGSPAUSE                                                                                                                                                     |
| 14.30-16.00 | <b>SESSION 8: HIV und STI in SAAL 2</b><br><i>Vorsitz: Klaus Jansen / Christoph Wyen</i>                                                                         |
| 14.35-14.55 | Anstieg der HIV Primärinfektionen trotz HAART<br><i>Klaus Jansen</i>                                                                                             |
| 15.00-15.20 | HCV – eine neue STI bei HIV-Infektion<br><i>Christoph Boesecke</i>                                                                                               |
| 15.25-15.45 | HIV-Superinfektionen <i>Barbara Schmidt</i>                                                                                                                      |
| 16.05-17.00 | Unsere Aufgaben für die Zukunft in <b>SAAL 1</b><br><i>Harriet Langanke, Anne Bunte, Dagmar Heuer, Mario Fabri, Tagungsteilnehmerinnen und Tagungsteilnehmer</i> |

## ERÖFFNUNGSVORTRÄGE

### **Sexarbeit und Sexuelle Gesundheit - ungenutzte Potentiale**

**Christine Winkelmann / Viviane Bremer**

*Im Zentrum des Vortrags stehen verschiedene Definitionen von sexueller Gesundheit und insbesondere der damit verknüpften sexuellen Rechte. Die sexuellen Rechte von Sexarbeitern und -arbeiterinnen können auf vielfältige Weise beschränkt und gefährdet sein, was sich negativ auf ihre sexuelle Gesundheit auswirkt. Die Vortragenden werden Möglichkeiten aufzeigen, das Konzept der sexuellen Gesundheit und sexuellen Rechte für das Thema Sexarbeit in Deutschland stärker nutzbar zu machen. Offene Fragen werden identifiziert und sollen die folgenden Diskussionen mit befruchten.*

### **Problembilder und Maßnahmen – historische Perspektiven auf den Umgang mit STI und Sexarbeit**

**Arne Dreßler**

*In der aktuellen Diskussion über Entwicklungen in der Sexarbeit sind Überlegungen, die frühere Regelungen im Umgang mit STI aufgreifen, nicht verstummt. Wie bei allen anderen Vorschlägen stehen auch hinter diesen Überlegungen bestimmte Bilder davon, was im Kontext von STI und Sexarbeit warum problematisch sei. Der Vortrag beschäftigt sich mit der Struktur der Beziehung von Problembildern und Maßnahmen und untersucht diese beispielhaft zur Zeit des Übergangs von den unmittelbaren Nachkriegsjahren in die frühe Bundesrepublik. Dafür werden die damaligen Problemdeutungen und Lösungsstrategien der für Geschlechtskrankheiten zuständigen Stelle des Kölner Gesundheitsamtes betrachtet. Der Vortrag plädiert dafür, dass das Erkennen des Zusammenhangs von Problembildern und anvisierten Maßnahmen auch hilfreich bei der Auseinandersetzung über die künftige Gestaltung der Bedingungen von Sexarbeit sein kann.*

### **Sexuelle Gesundheit von Sexarbeiterinnen – Erkenntnisse und blinde Flecken**

**Heidrun Nitschke**

*Abgesehen von STI ist die sexuelle Gesundheit von Sexarbeiterinnen kein Gegenstand von ernsthaftem Interesse. Erkenntnisse dazu finden sich fast ausschließlich in Studien aus Ländern außerhalb Europas und sind nicht auf Deutschland übertragbar. In den Gesundheitsämtern werden Themen wie Schwangerschaft, Familienplanung oder Krebsfrüherkennung nur selten berücksichtigt. Daten des Kölner Gesundheitsamtes zeigen hier einen sehr hohen Versorgungsbedarf. Ganzheitliche Angebote mit systematischer Dokumentation des Bedarfes und der Probleme sind dringend erforderlich.*

## SESSION 1

### **Aktuelle politische und gesellschaftliche Debatten zur Sexarbeit**

**Birgit Schweikert / Ruth Niebuer**

*Die gesellschaftliche und politische Debatte um Prostitution hat sich nach dem Bericht der Bundesregierung zu den Auswirkungen des Prostitutionsgesetzes von 2007 mit veränderten Schwerpunkten fortgesetzt. Das Diskussionsspektrum reicht von Forderungen nach stärkerer ordnungsrechtlicher Überwachung der Prostitutionsbetriebe oder Ausübungsregelungen für Prostituierte (z.B. Kondompflicht, Gesundheitsuntersuchung, Mindestalter) bis zu einer Freierstrafbarkeit nach schwedischem Muster.*

*Bundes- und Landespolitik stehen vor der Herausforderung, sowohl Fortschritte beim Schutz vor Ausbeutung, Gewalt und Menschenhandel zu erzielen als auch auf verbesserte Rahmenbedingungen im Sinne des Arbeits- und Gesundheitsschutzes hinzuwirken und Aus- und Umstieg zu erleichtern, damit eine Tätigkeit in der Prostitution nicht zur biografischen Sackgasse wird.*

*Aus Sicht der zuständigen Fachabteilung des Bundesministeriums für Familie, Se-*

nieren, Frauen und Jugend bilden durchsetzbare fachgesetzliche Vorgaben und adäquate, zielgruppengerechte Unterstützungs- und Beratungsangebote einen Schlüssel zur Verbesserung der Situation in der Prostitution Tätigen.

### **Ethische Herausforderungen für die Politik – der Runde Tisch NRW zur Sexarbeit** **Claudia Zimmermann-Schwartz**

Mit dem Ziel, die Lebens- und Arbeitsbedingungen von Prostituierten zu verbessern, hat die Landesregierung NRW Anfang 2011 den Runden Tisch Prostitution einberufen. Unter meiner Leitung beschäftigen sich Ministerien, Beratungsstellen, kommunale Spitzenverbände, die LAG kommunaler Gleichstellungsbeauftragten, aber auch Prostituierte selbst mit der Materie. Über 60 externe Sachverständige waren in bisher 13 Sitzungen zu Gast. Ein bundesweit einzigartiger (Lern-) Prozess!

### **SESSION 2**

#### **Besonderheiten der STI-Diagnostik u. -Therapie bei Sexarbeiterinnen**

##### **Ulrike Wuschek**

Kurze Vorstellung der Gynäkologischen Sprechstunde der Stadt Zürich. Es folgt die Darstellung der bestehenden diagnostischen und therapeutischen Möglichkeiten. Dabei werden die bei der Versorgung von FSW bestehenden Besonderheiten aufgezeigt. Zur Illustration dienen aktuelle Zahlen aus der Sprechstunde.

#### **Besonderheiten der STI-Diagnostik u. -Therapie bei Sexarbeitern**

##### **Heinrich Rasokat**

Anhand der publizierten Datenlage wird ein Bild der Epidemiologie STI-bezogener Erkrankungen unter männlichen Sexarbeitern entworfen und kritisch diskutiert. Aus Sicht des STI-Mediziners wird ein auf die Gesundheitsprobleme männlicher Sexarbeiter zugeschnittenes Untersuchungs- und Screeningsprogramm vorgestellt. Diskutiert wird, wie auf verschiedene Milieu-typische Einschränkungen (Minderjährigkeit, ungeklärter Aufenthaltstatus, fehlende Sprachkenntnisse, fehlende Krankenversicherung, Drogenkonsum) adäquat und individuell eingegangen werden kann bzw. nicht eingegangen werden kann, so daß indizierte ärztliche oder flankierende sozialmedizinische Handlungen unterbleiben müssen.

#### **Wir sind nicht allein: das Mikrobiom in Gesundheit und Krankheit**

##### **Martin Ehrenschwender**

Das humane Mikrobiom, die Gesamtheit der den Menschen kolonisierenden Mikroorganismen, spielt eine entscheidende Rolle in Gesundheit und Krankheit. Neue Analyseverfahren zeigen eindrucksvoll einen Zusammenhang zwischen Verschiebungen des mikrobiellen Gleichgewichts und Entstehung von z.B. Fettleibigkeit, Diabetes, chronischer Entzündung aber auch Tumoren. So kann die Aufschlüsselung des individuellen Mikrobioms einerseits als diagnostischer Marker dienen, andererseits aber als therapeutischer Angriffspunkt durch gezielte Intervention mit sog. „pharmabiotics“.

### **SESSION 3**

#### **Gesundheit und Sexarbeit in anderen Ländern Europas** **Elfriede Steffan**

Prostitution ist aktuell in Europa ein recht kontrovers diskutiertes Phänomen auf fachlicher und politischer Ebene. Dabei fehlen oft evidenz-basierte und kontext-bezogene Kenntnisse zu Gesundheit und sozialer Situation von Sexarbeiter\_innen. Die BORDERNETwork-Studie erforschte die Zusammenhänge von multiplen individuellen und strukturellen gesundheitlichen Risiken von Sexarbeiter\_innen in sieben EU-Ländern. Gemäß den Ergebnissen ist eine europaweite Anerkennung von Sexarbeiter\_innen als wichtige Zielgruppe für ganzheitliche Angebote zu

sexueller Gesundheit dringend erforderlich. Die gesundheitspolitischen Regelungen müssen Strukturen schaffen, die Stigmatisierungen abbauen und einen leichten Zugang zu akzeptierenden und nachhaltigen gesundheitlichen Angeboten ermöglichen.

### **Die europäische Debatte über Prostitution und das deutsche Prostitutionsgesetz** **Barbara Kavemann**

Zur Diskussion gestellt werden die hauptsächlichen Konfliktlinien der Europäischen Debatte. Die Länder haben sich für sehr unterschiedliche rechtliche Regelungen entschieden, die von einem jeweils spezifischen Verständnis von Prostitution und kulturell unterschiedlichen Erwartungen an den Staat getragen werden. Gegensätzliche Konzepte werden z.B. in Schweden und in Deutschland unter dem Dach der Gleichstellungspolitik subsumiert, das Konzept des Schutzes vor Gewalt auf Basis der Menschenrechte, das Prostitution als Form der Gewalt gegen Frauen definiert, gerät mit einem Ansatz in Konflikt, der sich ebenfalls auf die Menschenrechte beruft, aber für Selbstbestimmung eintritt. Die Debatte wird teilweise von Falschmeldungen und Irrtümern dominiert und soll versachlicht werden.

### **10 Jahre Infektionsschutzgesetz – Recht und Praxis in Hamburg** **Johann Fontaine**

CASA blanca – das Centrum für AIDS und sexuell übertragbare Krankheiten in Altona – ist eine Beratungsstelle der Behörde für Gesundheit und Verbraucherschutz. Die Einrichtung hat eine lange Tradition als Präventionsberatungsstelle. Geändert haben sich der rechtliche Rahmen, Aufgaben, Arbeitsweisen und insbesondere die Zusammensetzung der Zielgruppen. Der Vortrag geht auf die Erfahrungen und Herausforderungen in der Präventionsarbeit und die Umsetzung des Infektionsschutzgesetzes in der Praxis ein.

## **SESSION 4**

### **Erworbene Immunität bei STI** **Kamran Ghoreschi**

Infektionen mit Bakterien, Viren oder Pilzen führen in der Regel zu einer Aktivierung des Immunsystems. Eine Pathogen-spezifische Immunantwort von Lymphozyten kann in immunkompetenten Individuen die Infektion kontrollieren und den Organismus bei erneutem Pathogenkontakt schützen. Wichtig dabei ist die Ausrichtung der jeweiligen Immunantwort, ihre Botenstoffe und beteiligte Zellen. Die zentralen Zellen der erworbenen Immunität sind die T-Helfer Zellen, die auch bei STI von größter Bedeutung sind.

### **Chlamydien-Infektionen und T-Zell-Abwehr** **Georg Stary**

Eine prophylaktische Impfung gegen Infektionen mit *Chlamydia trachomatis* würde einen großen Nutzen für das Gesundheitswesen bedeuten. Um diesem Ziel näher zu kommen ist es wichtig, die Faktoren einer protektiven Immunantwort besser zu verstehen. In meinem Beitrag werde ich besonders die Rolle der zellulären Immunantwort näher beleuchten sowie von neuesten Erkenntnissen berichten, wie man diese beeinflussen kann, um einen immunologischen Schutz vor einer Chlamydieninfektion zu erreichen.

### **Anogenitale HPV-Infektionen bei HIV-positiven MSM** **Ulrike Wieland**

Persistierende anogenitale HPV-Infektionen sind bei HIV-positiven MSM sehr weit verbreitet. Aus diesem Grund hat diese Patientengruppe ein deutlich erhöhtes Risiko für die Entwicklung HPV-bedingter Läsionen wie Condylomata acuminata, anogenitaler Dysplasien (AIN, PIN) und den daraus resultierenden Karzinomen, mit dem Analkarzinom an erster Stelle. Die aktuelle Deutsch-Österreichische Leitlinie empfiehlt eine jährliche anale Screening-Untersuchung mit Inspektion/ Palpation, Zytologie und bei auffälligen Befunden Anoskopie für alle HIV-positive Patienten. Die prophylaktische HPV-Impfung von Jungen und jungen Männern -

## Kurzbeschreibungen

wird bereits in einigen Ländern empfohlen - und Studien zur ihrer Wirksamkeit bei HIV-positiven Patienten werden momentan durchgeführt.

### SESSION 5: CORNER STONES

#### A) Gynäkologische Ambulanz für Sexarbeiterinnen **Ulrike Wuschek**

Es werden zwei exemplarische Fälle aus der Gynäkologischen Sprechstunde in Zürich präsentiert, welche den Einstieg in die Diskussion liefern. Der Fokus liegt auf einer umfassenden Versorgung von FSW im Sinne der Wiederherstellung und dem Erhalt der sexuellen und reproduktiven Gesundheit. Bestehende nationale Unterschiede, u.a. bedingt durch rechtliche und gesellschaftliche Rahmenbedingungen, werden aufgezeigt

#### B) Gesundheit für MSM in der Sexarbeit – Kooperation von Nichtregierungsorganisationen und dem öffentlichen Gesundheitsdienst

##### **Sabine Reinke / Caroline Grüner**

Die Zusammenarbeit zwischen dem Gesundheitsamt als Vertreter des öffentlichen Gesundheitsdienstes und Looks e.V. als Nichtregierungsorganisation läuft in Köln seit vielen Jahren stetig und Hand in Hand.

Obwohl ein spezielles Augenmerk auf den STIs liegt, werden MSM in der Sexarbeit als besonders vulnerable Gruppe immer ganzheitlich ärztlich betreut. Trotz guter Zusammenarbeit ist es jedoch nach wie vor schwierig, die Klientel zu erreichen. Wegen der großen epidemiologischen Bedeutung ist weitere Forschung zu epidemiologischen und sozialwissenschaftlichen Fragen dringend erforderlich, um die Prävention zu verbessern.

#### D) Bochumer Zentrum für sexuelle Gesundheit

##### **Rozalia Scheitz / Wolfgang Fuchs / Adriane Skaletz-Rorowski**

Das Versorgungsangebot zur sexuellen Gesundheit bietet ein großes Leistungsspektrum, welches jedoch in der Regel fragmentiert und nicht transparent strukturiert ist. Das Modellprojekt „Zentrum Ruhr für Sexuelle Gesundheit und Medizin“ in Bochum führt die unterschiedlichen Akteure zusammen und bietet so ein ineinander greifendes interdisziplinäres Angebot durch Klinik und Praxen, den öffentlichen Gesundheitsdienst und NGOs an. Ein solches Pilotprojekt könnte für weitere Städte und Kommunen in Deutschland als Vorlage dienen.

#### E) Sexuelle Dienstleistungen für Menschen mit Einschränkungen

##### **Stephanie Klee / Bärbel Ahlborn**

Sexualassistenz ist eine besondere Form der Prostitution, die bei Menschen mit Einschränkungen weitestgehend integriert ist. Sie bedeutet neben Inklusion: Lebensfreude, Persönlichkeitsentwicklung und Zugriff auf eigene Ressourcen.

Durch die demographische Entwicklung wird Sexualassistenz bei älteren und pflegebedürftigen Menschen zunehmen. Dabei müssen die Angehörigen und das Pflegepersonal z. T. noch lernen, damit umzugehen.

Im Rahmen des Modellprojektes von Cassandra werden erstmalig SexarbeiterInnen zu qualifizierten SexualassistentInnen fortgebildet. Dabei wird nicht nur auf die Bedürfnisse der BewohnerInnen und über hygienische und pflegerische Voraussetzungen informiert, sondern aufbauend auf den Erfahrungen der SexarbeiterInnen die enorme Bandbreite des Angebotes von Sexualassistenz vermittelt.

#### G) Politisches Lernen zur Sexarbeit **Rainer Philippsen**

Die durch das Prostitutionsgesetz 2002 im Zivil- und Strafrecht getroffenen Änderungen haben keine Folgeänderungen in anderen Rechtsgebieten, wie etwa dem Gewerbe-, dem Bau- oder dem Steuerrecht, nach sich gezogen. Hinzu kommt, dass Prostitution häufig mit Themen wie Menschenhandel, Armutsmigration

oder Krankheitsübertragung vermischt wird. Um im Zusammenhang mit freiwillig ausgeübter Prostitution zu angemessenen Entscheidungen zu kommen, muss Verwaltung mehr über dieses Feld und seine Schnittstellen wissen. Der Runde Tisch Prostitution bietet hierfür das geeignete Forum.

### H) Beratungsempfehlungen der DSTIG zur sexuellen Gesundheit

**Elisabeth Köhler**

Adäquate Informationen sind wichtig, um sexuelle Gesundheit realisieren zu können. In der Sektion „sexuelle Gesundheit“ Arbeitsgruppe „Beratung, Diagnostik und Therapie sexuell übertragbarer Infektionen“ innerhalb der DSTIG wurden Empfehlungen erstellt, um die notwendigen Informationen praktisch anwendbar in unterschiedlichen Settings zu bündeln und verfügbar zu machen. Es ist ein Leitfaden „work in progress“ von PraktikerInnen für PraktikerInnen.

### I) Freier-Forschung – das Projekt Sexsicher.de

**Sven-Axel Månsson / Harriet Langanke**

Kunden („Freier“) von SexarbeiterInnen galten lange – und gelten teilweise auch heute noch – als schwer erreichbare Zielgruppe für das Thema STI und sexuelle Gesundheit. Das Internet-Projekt Sexsicher.de pflegt in diesem Zusammenhang seit inzwischen zehn Jahren eine erfolgreiche Kooperation mit wichtigen Freier-Foren im Internet. Begleitende Forschung zeigt, wie und womit die Zielgruppe erreicht wird. Künftige, auch partizipative Forschung soll weitere wichtige Fragen beantworten.“

### K) Sozialwissenschaftliche Forschung zur Sexarbeit

**Nicole Döring / Barbara Kavemann**

Sexarbeit hat sich durch das Internet in dreierlei Hinsicht stark verändert: 1. Sexuelle Dienstleistungen werden im Internet rezensiert (z.B. in Freier-Foren) und umfassend beworben, wodurch sich der Markt angebots- und nachfrageseitig vergrößert. Es haben sich neue sexuelle Online-Dienstleistungen etabliert (z.B. kommerzieller Webcam-Sex). Nicht zuletzt nutzt die Sexarbeiter\_innen-Bewegung das Internet für wechselseitige Unterstützung und Öffentlichkeitsarbeit. Die Forschung zu diesen Entwicklungen des Bezahlsex-Marktes sowie den damit verbundenen Chancen und Risiken steht noch ganz am Anfang.

## SESSION 6

### Neue HPV-Vakzine **Miriam Reuschenbach**

Die derzeit verfügbaren HPV-Impfstoffe schützen vor einer Infektion, indem sie die Viren vor dem Eintreten in die Schleimhaut neutralisieren und so die Entstehung einer Läsion verhindern. Verantwortlich für diesen prophylaktischen Effekt ist die Induktion einer Immunantwort gegen das virale Kapsidprotein L1, dem antigenen Bestandteil der HPV-Impfstoffe. Da die Expression von L1 bei etablierten Krebsvorstufen und invasiven Karzinomen stark vermindert ist gegenüber einer initialen produktiven Infektion, haben die Impfstoffe keine therapeutische Wirkung bei vorhandenen Läsionen. Alternative immuntherapeutische Strategien für Patienten mit HPV-assoziierten Karzinomen werden daher gesucht. Da das zelluläre Protein p16INK4a bei HPV-induzierten Krebsvorstufen und Karzinomen stark überexprimiert wird, scheint es ein interessantes Ziel therapeutischer Impfungen zu sein und in einer laufenden Phase I/IIa Studie wird überprüft, ob eine p16INK4a-Vakzinierung klinisch sicher und immunogen ist.

### Angeborene Immunität bei STI **Mario Fabri**

Das angeborene Immunsystem schützt uns vor Infektionen durch rasche Erkennung und Bekämpfung von Krankheitserregern. Der Vortrag beschäftigt sich mit

neuen Erkenntnissen zur angeborenen Immunantwort gegen zwei wichtige STI Erreger: *Treponema pallidum*, dem Erreger der Syphilis und *Neisseria gonorrhoeae* dem Erreger der Gonorrhoe. Auf der einen Seite erkennt unser angeborenes Immunsystem beide Krankheitserreger und aktiviert potente Bekämpfungsmechanismen, auf der anderen Seite haben die Bakterien erfolgreiche Strategien entwickelt, um genau diese Mechanismen zu umgehen und sogar zu ihrem Vorteil zu nutzen. Zukünftige Forschung wird dringend nötig sein, um die Interaktion zwischen den STI Erregern und dem Mensch als Wirt besser zu charakterisieren und schließlich therapeutisch zu manipulieren.

### **Neue Einblicke in die Biologie von Chlamydien Dagmar Heuer**

Chlamydien wurden bis in die Mitte des letzten Jahrhunderts fälschlicher Weise für Viren gehalten, da diese Bakterien wie Viren für Ihre Vermehrung auf die Infektion einer Wirtszelle angewiesen sind. Chlamydien besitzen ein beeindruckendes Repertoire an ausgeklügelten Mechanismen um innerhalb unserer Zellen zu überleben. Der Vortrag gibt Ihnen einen Einblick in diese faszinierende Welt der Pathogen-Wirts-Interaktionen und beleuchtet aktuelle Fragestellungen der Grundlagenforschung. Freuen Sie sich, den Bakterien bei der „Nahrungsaufnahme“ zuzusehen!

### **Fallstricke in der STI-Diagnostik Anja Potthoff**

Die Diagnostik sexuell übertragbarer Infektionen beinhaltet viele Fehlerquellen. Basis einer zielführenden Diagnostik ist ein barrierefreier Zugang, eine ausführliche Anamnese durch qualifiziertes Personal und die adäquate Probengewinnung und Verschickung. Selbstverständlich muss sich eine leitliniengerechte Therapie anschließen. Die Vernetzung der verschiedenen Fachgebiete, die an der STI-Diagnostik und -therapie beteiligt sind, ist in Deutschland noch deutlich verbesserungswürdig. Wünschenswert wären STI-Zentren nach angloamerikanischem Vorbild.

## **SESSION 8**

### **Anstieg der HIV Primärinfektionen trotz HAART Klaus Jansen**

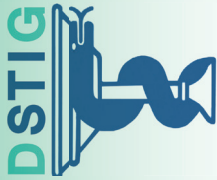
Bei einer im internationalen Vergleich grundsätzlich niedrigen HIV-Prävalenz und -Inzidenz in Deutschland stieg die Anzahl der HIV-Neudiagnosen seit etwa dem Jahr 2000 an. Im Vortrag werden vor dem Hintergrund der neuesten epidemiologischen Zahlen Gründe für diese Entwicklung diskutiert.

### **HCV - eine neue STI bei HIV-Infektion Christoph Boesecke**

Europaweit sind ca. ein Drittel aller HIV-Patienten zusätzlich auch mit Hepatitis C infiziert. Haupttransmissionswege sind hierbei intravenöser Drogengebrauch (IVDU) und Männer, die Sex mit Männern haben (MSM). In der letzteren Gruppe ist in den vergangenen Jahren eine neue Epidemie akuter Hepatitis C Fälle zu beobachten gewesen. Der Beitrag wird die aktuelle epidemiologische, klinische und therapeutische Lage der HCV Koinfektion darstellen.

### **HIV-Superinfektionen Barbara Schmidt**

Die neuen Methoden des Ultradeep Sequencing haben eine höhere Frequenz von HIV-1 Superinfektionen (0-7.7 %) als bisher bekannt gezeigt (Redd 2013). Hierbei kann es zu Rekombinationen zweier Viren, einer Reaktivierung latenter und replikationsdefizienter Viren und einer Infektion mit resistenten Varianten kommen. Weiterhin wurde ein Wechsel des Korezeptortropismus von CCR5 auf CXCR4 beobachtet, was zu einem Viruslast-Anstieg und Helferzellabfall führen kann. Daher sind HIV-1 Superinfektionen bei Therapieversagen und Krankheitsprogression in Betracht zu ziehen und sollten durch safer sex-Praktiken verhindert werden.



# DSTIG

## Deutsche STI-Gesellschaft

Gesellschaft zur Förderung der Sexuellen Gesundheit



[www.sti-kongress2014.de](http://www.sti-kongress2014.de)

# *Save the Date:*

# STI-KONGRESS 2014 ●

*19.-21. Juni 2014, Rotes Rathaus Berlin*